

STÄRKUNG DER KATECHESE

Die neue katechetische Ausbildung RefModula, die am 2. September 2013 erfolgreich starten konnte, die Beauftragung weiterer 102 Katechetinnen und Katecheten und die erstmalig durchgeführten Katechetik-Konferenzen stärkten 2013 insgesamt die Stellung der Katechese in den Reformierten Kirchen Bern–Jura–Solothurn und jener Personen, die sie erteilen.



Iwan Schulthess
Departementschef Katechetik

DIE KATECHETIN, DER KATECHET WIRKT ALS AMTSTRÄGERIN, ALS AMTSTRÄGER

Nach den neuen strategischen Leitlinien für RefModula werden künftige Katechetinnen und Katecheten bereits durch ihre Ausbildung im Bewusstsein geschult, dass sie als Amtsträger und Amtsträgerinnen arbeiten und handeln werden. Auch bereits amtierende Katechetinnen und Katecheten realisieren durch ihre Beauftragung die Bedeutung ihres Amtes.

KATECHESE IM ERWEITERTEN GENERATIONENBOGEN

Im Moment bezieht sich die Katechese noch auf den Lebensabschnitt der Schulzeit. Katechetinnen und Katecheten sollen aber künftig im Generationenbogen vom Säugling bis zum jungen Erwachsenen denken und handeln lernen und sich nicht nur auf Kinder und Jugendliche im Schulalter beschränken. Damit erweitert sich der katechetische Horizont generationenmässig nach unten und nach oben. Das Feld der Katechese wird mit der Hoffnung erweitert, dass Schnittstellen künftig keine Gräben mehr sind und Übergänge nicht zu Abbrüchen führen. Die Ausdehnung der Zielgruppe im erweiterten Generationenbogen erhöht aber die Ansprüche an die Kompetenzen der Katechetinnen und Katecheten. Die neue Ausbildung RefModula trägt auch diesen Ansprüchen Rechnung.

NEUES RELIGIONSPÄDAGOGISCHES GESAMTKONZEPT

Ein nächster und wichtiger Schritt wird nun sein, das religionspädagogische Gesamtkonzept, das noch aus den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts stammt, zu überdenken, neuen Bedürfnissen und veränderten Gesellschaftssituationen anzupassen und damit das Konzept neu auszugestalten.

Mit den beiden erstmalig durchgeführten Katechetik-Konferenzen in Thun und in Moosseedorf wurde dieser Prozess eröffnet. Zwei Grundsatzreferate bereiteten in diesen Konferenzen einen guten Boden für die anschließende Gruppenarbeit vor. Über hundert Katechetinnen und Katecheten suchten, sammelten und diskutierten jene Fragen, die auf dem Weg zu einem neuen KUV-Konzept beantwortet werden müssen. Dabei kam eine Fülle von interessanten und wichtigen Gedanken zusammen. Es wurde deutlich, dass die Anwesenden vom Vorhaben einer Neuausrichtung des Unterrichts überzeugt sind. Die Reaktionen der Katechetinnen und Katecheten fielen denn auch mehrheitlich positiv aus: «Ich durfte an für mich visionären Fragen mitdenken und bekam so das Gefühl, als Katechetin ernstgenommen zu werden, vielen Dank!» Dies eine Stimme aus dem Chor der Teilnehmenden.

In einem nächsten Schritt wird auch die Pfarerschaft, werden die Eltern und

die Kirchgemeinderäte in den Prozess zu einem neuen religionspädagogischen Konzept miteinbezogen. Eine Fachgruppe soll dann aus den gesammelten Ergebnissen eine spezielle Katechetik-Konferenz für das Jahr 2015 vorbereiten.

Iwan Schulthess
Departementschef Katechetik

BILDUNG ALS BE-FÄHIGUNG

Bildung ist viel mehr, als Schulwissen zu vermitteln oder vermittelt zu bekommen. Eine Selbstverständlichkeit? Wir bauen RefModula – und wälzen dabei Kompetenzen, Lernziele, Inhalte. Denn wir wollen die Menschen, die mit RefModula studieren, zu fähigen, kompetenten, begeisterten und begeisternden Berufsleuten ausbilden. Zu Katechetinnen und Katecheten, Prädikantinnen und Prädikanten, Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen. Die Weiterbildung, die wir mit RefModula anbieten, soll Kirchengemeinderatsmitgliedern und andern Interessierten neue Welten eröffnen.

Eigentlich gibt es nie genug Zeit, um all das, was inhaltlich der Vermittlung wert wäre, auch tatsächlich zu vermitteln. Die Gefahr besteht deshalb, viel zu viel in die Module hineinzupacken. Weil wir Bildung definieren als etwas, das «nützen» und deshalb «vollständig» sein muss. Doch bei Bildung geht es um viel mehr als um schlichten Nutzen.

BILDUNG, INSBESONDERE RELIGIÖSE BILDUNG, HAT IHREN WERT AN SICH

Ob Aus- oder Weiterbildung: Als Lehrende bereiten wir uns sorgfältig auf unsere Lektionen vor, wir stellen Materialien zur Verfügung, eröffnen Lernchancen – und setzen damit im besten Fall bei den Studierenden einen Reifungsprozess in Gang. Was daraus wird, liegt letztlich nicht in unserer Hand. Um das biblische Bild aufzunehmen: Als Unterrichtende säen wir sozusagen Senfkörner (Matthäus 13). Das Resultat – nach Matthäus die grossen Bäume, die daraus wachsen – sehen wir meist erst sehr viel später, wenn überhaupt. Das Gesäte wächst oft unbemerkt. Es gilt, in diesen Wachstumsprozess Vertrauen zu haben.

BILDUNG IST ARBEIT

Wir muten unseren Studierenden viel zu – an Inhalten, an Texten, an pädagogischen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Das bedeutet in jedem Fall Arbeit. Wichtig ist hier, dass wir selber begeistert und überzeugt sind von dem, was wir vermitteln. So werden wir glaubwürdig und bekommt die Bildungsarbeit Sinn.

BILDUNG BRAUCHT BEZIEHUNG

Lernen bedingt in aller Regel ein Du. Im Dialog, in der Auseinandersetzung mit andern lernen wir. Wir klären unsere Position, vertiefen – oder verändern sie, weil uns unser Gegenüber neue Perspektiven eröffnet. Das wird möglich, wenn das Gespräch geprägt ist von gegenseitiger Wertschätzung. Ohne sie geht gar nichts. Nur in angstfreier Atmosphäre wird Bildung zur Stärkung, zur Be-Fähigung. Sie befähigt zu bewusstem Leben als reife Persönlichkeit.

BILDUNG BEDEUTET VERANTWORTUNG

Als Unterrichtende sind wir für Bildung verantwortlich. Es ist notwendig, dass wir diese Verantwortung auch übernehmen. Die Werte, auf denen wir als Gesellschaft, als Kirche gründen, sind zentral für unseren Zusammenhalt. Solidarität ohne Besinnung auf das, was uns gemeinsam trägt, funktioniert auf die Länge nicht. Jede Generation muss sich dieser Werte bewusst werden und darauf aufbauen wollen – und hier braucht es Unterrichtende, die mit ihren Senfkörnern diesen Reifungsprozess ermöglichen.

Pia Moser

Bereichsleiterin

KATECHETIK

BEREICHSLEITERIN

Pia Moser

SACHBEARBEITUNG/ADMINISTRATION

Stefan Zwygart

FACHSTELLE KATECHETISCHE

AUSBILDUNG

Pia Moser (Leiterin)

Bern: Marianna Jakob, Daniel Ritschard
(bis 31. Juli 2013), Ruedi Scheiwiler
Arrondissement du Jura: Alain Wimmer,
Anne-Dominique Grosvernier

FACHSTELLE WEITERBILDUNG

UND BERATUNG KUW

Martin Bauer (Leitung)

Helene Geissbühler,

Katharina Wagner

KIRCHLICHE BIBLIOTHEKEN

Kirchliche Bibliothek Bern:

Irene Beyeler (Leitung)

Barbara Bays, Stefan Zwygart

Kirchliche Bibliothek Thun:

Irene Beyeler

Kirchliche Bibliothek Biel:

Anne Berlincourt, Irene Beyeler

PHBern: Matthias Kuhl

Crédoc Tramelan: Marina Schneeberger

KIK-KOMMISSION

Monika Jufer (Präsidentin)

Cornelia Schlegel (Sekretariat)

FACHSTELLE KATECHETISCHE AUSBILDUNG

ARBEIT AUF ZWEI GLEISEN

Die Arbeit der Fachstelle Katechetische Ausbildung KAB verlief im Berichtsjahr zweigleisig: Der letzte Kurs der Katechetischen Ausbildung nach bisherigem Konzept kam zu seinem Abschluss. Das bedeutete für die Katechetinnen und Katecheten, welche die Ausbildung abschlossen, viel Arbeit mit letzten Kurstagen, Praktika, Planungsarbeiten und Lehrexamen. Für die Dozierenden und die Prüfungskommission ihrerseits galt es, Abschlussarbeiten und Lehrexamen zu begutachten, Gespräche zu führen, Berichte zu schreiben. Am 23. Juni 2013 wurden in der Markuskirche in Bern 23 Katechetinnen und Katecheten diplomiert.

Die Diplomierung bedeutete den Schlusspunkt nicht nur der bisherigen Ausbildung – auch die Prüfungskommission KAB löste sich auf, nach insgesamt 63 Sitzungen in 20 Jahren.

Die Vorbereitungen für die neue modulare kirchlich-theologische und katechetische Aus- und Weiterbildung RefModula liefen derweil auf dem andern Gleis auf Hochtouren. Die neue Verordnung wurde in Kraft gesetzt, grundsätzliche Kompetenzen einer Katechetin definiert, Module erarbeitet, die Website der Ausbildung konzipiert... und schliesslich fand am 2. September 2013 die feierlich-fröhliche Eröffnung statt. Mittlerweile sind die ersten Module und Modulblöcke abgeschlossen, erste Praxiserfahrungen gemacht, erste Arbeiten geschrieben.

Wer keine bernische katechetische Ausbildung aufweist, sich aber für das Katechetische Amt beauftragen lassen will, muss ein sogenanntes Äquivalenzgesuch stellen. Mit der neuen modularen Ausbildung ist es möglich, ganz gezielt einzelne Module oder Modulblöcke zu absolvieren. Dazu kommt, dass RefModula berufsgruppenübergreifend arbeitet. Das alles bringt viel Farbe in die einzelnen Ausbildungstage und bedeutet eine spannende Herausforderung für Dozierende wie Studierende.

2013 fanden total sechs Beauftragungsfeiern statt: Fünf im Münster in Bern, eine in Moutier, dabei wurden insgesamt 102 Katechetinnen und Katecheten feierlich für ihr Amt beauftragt.

Daniel Ritschard verliess die gesamtkirchlichen Dienste auf Ende Juli 2013 nach fast elf Jahren engagierter Arbeit als Dozent.

EIN MEILENSTEIN FÜR DEN BEZIRK JURA

Das Jahr 2013 brachte dem Bezirk Jura eine Premiere: an der Feier vom 9. November 2013 in Moutier wurden elf Katechetinnen und Katecheten für ihr Amt beauftragt. Es waren wunderschöne Momente während des Gottesdienstes, der sowohl feierliche wie auch fröhliche Elemente enthielt. Weitere sechs Personen sind daran, sich zu Katechetinnen und Katecheten ausbilden zu lassen. Von August 2013 bis Juni 2014 absolvieren sie neben den theoretischen Ausbildungsmodulen ein Praktikum.

2013 fand auch das zweite Ausbildungsmodul für Verantwortliche von KUW-Lagern statt; es wurde von mehreren Mitarbeitenden des Bezirks – Pfarrer, Katechetinnen, Diakone und Jugendmitarbeiterinnen – besucht. Nach diesem Ausbildungslehrgang wurde ein Krisenkonzept erarbeitet. Dieses wird den Kirchgemeinden 2014 vorgestellt.

Die Qualitätscharta für den KUW-Bereich wurde den Pfarrpersonen, den Katechetinnen und Katecheten sowie den Präsidien der Kirchgemeinden vorgestellt. Sie soll die Organisation von KUW und Lagern erleichtern und dabei das hohe Qualitätsniveau sicherstellen. Sie soll im weiteren als PR-Instrument insbesondere gegenüber den Eltern dienen.

FACHSTELLE WEITERBILDUNG UND BERATUNG KUW

WEITERBILDUNG UND BERATUNG KUW: GEFRAGTE INDIVIDUELLE BERATUNG

In den Weiterbildungsprogrammen wurden 34 Angebote für Unterrichtende in der KUW ausgeschrieben, viele davon in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Religionspädagogik der römisch-katholischen Kirche. Über 300 Personen haben an den vielfältigen Kursen teilgenommen. Sieben Angebote mussten wegen zu geringer Nachfrage abgesagt werden. Besonderes Interesse fanden die erstmals ausgeschrieben Veranstaltungen mit Kari Joller zum Thema Naturerfahrung und Gestaltung mit allen Sinnen sowie das Angebot Impulse zum Umgang mit schwierigen Situationen, gestaltet vom Heilpädagogen Erwin Schnyder. Nach wie vor sehr gefragt sind Angebote zum pädagogisch geschickten Einführen von Liedern.

19 Teilnehmende haben den 51. Grundkurs für KUW-Mitarbeitende im Juni erfolgreich abgeschlossen. Im September startete der 52. Grundkurs mit 21 motivierten Personen.

Rege benutzt wurde das Angebot der individuellen Beratung. Gegen hundert Anfragen wurden bearbeitet. Im Vordergrund standen Fragen zur Anstellung von Unterrichtenden, zur Unterrichtsgestaltung sowie rechtliche Auskünfte. Anfragen von Eltern und Behördenmitgliedern bildeten einen weiteren Schwerpunkt.



*Dank der feierlichen Beauftragung die Bedeutung des Amtes klarer erkennen:
Katechetinnen und Katecheten im Berner Münster.*



Erzählkurs, Gruppenarbeit in der Bibliothek.



Synodalrat Iwan Schulthess an der Katechetik-Konferenz in Moosseedorf.



Gruppendiskussion an der Katechetik-Konferenz in Moosseedorf.

HEILPÄDAGOGISCHE KUW (HP KUW):

«ICH HABE RECHTE»

«Ich habe Rechte» – unter diesem Titel steht die 7. Impulsmappe, die zum Internationalen Tag der Menschen mit Behinderung erschienen ist. Geschichten, Lieder, Unterrichtshilfen sowie kreative Vertiefungen sollen bewirken, dass Rechte für alle Menschen ein aktuelles Thema bleiben.

Zeitgleich zur Impulsmappe wurde ein «z.B.» mit Medienvorschlägen zu den (Menschen-)Rechten publiziert. Die darin vorgestellte Geschichte von Rosa Parks und anderen mutigen Menschen eignet sich gut für die (Heilpädagogische) KUW. Die Fachtagung «Ganz normal anders» am 26. Oktober 2013 zur Vorbereitung des Kirchensonntags 2014 zeigte, dass Menschen mit Behinderung kompetent und kreativ, gleichberechtigt und aktiv an Gottesdiensten mitarbeiten können. Im Schuljahr 2012/13 besuchten 365 Schülerinnen und Schüler die Heilpädagogische KUW im deutschsprachigen Gebiet der Refbejuso. Unterrichtende, kirchliche Behörden sowie die Eltern ermöglichen damit, dass die Kinder und Jugendlichen ihr Recht auf Teilnahme in einer angepassten KUW wahrnehmen können.

ELTERN- UND FAMILIENARBEIT:

BAUSTEINE FÜR ZWÖLF BIBLISCHE GESCHICHTEN

«Glaube – Liebe – Hoffnung»: Unter diesem Motto entsteht zurzeit in Zusammenarbeit mit «wege zum kind» des schweizerischen Sonntagschulverbandes ein dreiteiliger Geschichtenkanon, der Bausteine zu zwölf biblischen Geschichten für das «Fiire mit de Chliine» enthält. Zahlreiche neue Materialien (wie zum Beispiel Foto-Magnettafeln zu Genesis 2, welche die Kinder vielseitig ausgestalten können) sind dafür geschaffen worden. Diese können in den kirchlichen Medienstellen ausgeliehen werden. Verschiedenste Kirchgemeinden – vorwiegend aus dem Kanton Bern – sind an diesem Projekt beteiligt.

Im Berichtsjahr wurden fünf «z.B.» publiziert. Zu jedem Thema wurden jeweils neue und altbewährte Bücher und andere Medien vorgestellt. Zudem enthielt jedes «z.B.» Impulse zu deren Verwendung.

2013 wurden im Rahmen der Eltern- und Familienarbeit acht Weiterbildungsanlässe angeboten, an denen insgesamt rund 140 Personen teilnahmen. Fünf Angebote davon wurden ökumenisch durchgeführt.

KIRCHLICHE BIBLIOTHEKEN:

JETZT ONLINE ANSCHAUEN UND BESTELLEN

Seit dem Sommer 2013 haben die Benutzenden der Kirchlichen Bibliotheken via Internet Zugriff auf den gesamten Ausleihbestand in Bern und Thun: www.kirchliche-bibliotheken.ch.

Materialien können online angeschaut, reserviert und bestellt werden, das Angebot wird zunehmend genutzt.

Einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit bildete die fortlaufende Katalogisierung der Medien im neuen Bibliotheksprogramm. War die Bibliothek des Bereichs früher fast ausschliesslich eine Bibliothek für katechetisch Tätige, so wird die Kirchliche Bibliothek Bern jetzt zunehmend zur Bibliothek für alle Arbeitsgebiete in der Kirche. Bis Ende Jahr hatten bereits 1127 Personen ein Benutzerkonto eröffnet und haben damit Zugriff auf 14 642 Titel. 2013 wurden 4822 Medien ausgeliehen. Besonders begehrt waren Bücher (1756), Bilderbücher (1577) und Filme (730).

Pia Moser

Bereichsleiterin, in Zusammenarbeit mit allen Mitarbeitenden des Bereichs

MBR BERN: ÄNDERUNGEN

«Die MBR an der Berner Schulwarte», wie die von den Berner Landeskirchen getragene Medienstelle oft in Kurzform genannt wird, hat 2013 einige Änderungen erfahren, um ihren Auftrag auch in Zukunft weiterhin und besser erfüllen zu können. Die Medien- und Beratungsstelle Religion, Ethik, Gesundheitsförderung am Institut für Medienbildung der PHBern hat ihren Medienbestand durch zahlreiche religionspädagogische Zeitschriften erweitert und bietet nun rund 5000 verschiedene Titel für den kirchlichen und schulischen Unterricht im Bereich Religion und Lebenskunde. Die umgestaltete Mediathek bietet neu Zugang zu sämtlichen Angeboten des ganzen Instituts, die Website wurde neu gestaltet, der MBR-Newsletter lanciert, und auch personell ist die MBR neu aufgestellt. Das gefragte Beratungsangebot wurde ausgebaut durch verschiedene Kurse und Workshops im Rahmen der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen, Katechetinnen und Katecheten sowie Pfarrpersonen.

Matthias Kuhl

Leiter MBR

KIK-KOMMISSION: AUFBRUCHSTIMMUNG

Die neu zusammengesetzte KiK-Kommission organisierte mit viel Engagement die geplanten Aus- und Weiterbildungsangebote für Mitarbeitende in den Kirchgemeinden im Bereich Kind und Kirche: «Der Bibel begegnen» mit Matthias Hochhuth und René Bachofen, «Mit Kindern feiern/beten» unter der Leitung von Ueli Friedinger und den «Einführungstag zum Weltgebetstag (Ägypten)».

Vier Frauen erhielten das Kaleidoskop-Diplom: Rose-Marie Weibel (Aarberg), Vreni und Barbara Eggimann (Kirchberg) sowie Edith Arn (Leuzigen).

An der Delegiertenversammlung des KiK-Verbandes wurde ein neues Konzept für den Kaleidoskop-Lehrgang vorgestellt. Schlanker und zeitgemässer soll er werden. Dies, die stetig abnehmende Zahl von Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern und der nicht durchgeführte Grundkurs 2013 lässt die KiK-Kommission über ihre Zukunft und ihre Zielgruppe nachdenken. Vieles ist in Bewegung und im Wandel. Gespräche und eine noch engere Vernetzung mit dem Bereich Katechetik werden angestrebt. Grundprobleme sind erkannt und spannende Veränderungen stehen an.

Monika Jufer

Präsidentin KiK-Kommission



Bildung als Be-Fähigung: mit Kompetenz und Begeisterung auf andere Menschen zugehen und sie begeistern.